Zeitschrift: Schweizer Sportblatt
Herausgeber: Jean Enderli, Hans Enderli
Band: 1 (1898)
Heft: 6

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

No. 6. Zürich, 15. März 1898 1. Jahrgang.

Schweizer Sportblatt

Organ zur Pflege schweizerischen Sportlebens:

Rad- und Motorwagen-Fahren, Wasserfahren (Segel-, Ruder- und Pontonfahren), Fussball, Lawn Tennis, Schachspiel, Reiten, Schwimmen, Eis- und Schneesport, Fechten, Athletik, Armbrust- und Flobertschiessen, Amateurphotographie etc.

Redaktion: J. ENDERLI, JEAN ENDERLI, jgr.

Abonnementspreis: Für die ganze Schweiz: 6 Monate . . . . . 3 Franken. 12 „ . . . . . 5 „ Ins Ausland: Zuschlag des Portos.

Erscheint wöchentlich, je Dienstag abends.
Redaktion, Verlag und Administration: Stampfenbachstr. 26, Zürich I.
TELEPHON 1882. ❄ Telegramm-Adresse: SPORTBLATT ZÜRICH ❄ TELEPHON 1882.

Insertionspreis: Einspaltige Petitzeile oder deren Raum . . . . . 25 Cts. Reklamen nach dem redaktionellen Teil per Zeile 40 „ Jahresaufträge spezielle Berechnung.

I. Team des F.-C. Zürich.

Unser heutiges Bild zeigt uns eine Fussballmannschaft, die namentlich in dieser Saison schon viel von sich zu reden machte. Der F. C. Zürich wurde 1896 namentlich aus früheren Mitgliedern des F. C. Excelsior gegründet. Bald vereinigte sich mit ihm der F. C. Victoria, wodurch ihm einige gute Kräfte zukamen. Unter der Leitung des Captains Hans Gamper errang sich der junge Club, der mit vielen Anfeindungen zu kämpfen hatte, bald einige bemerkenswerte Siege, die ihm unter den zürch. Fussballclubs bald eine nicht zu verachtende Stellung eintrugen. Im Herbst 1897 verliess Gamper Zürich, und an seine Stelle trat Willy Imhoof, der nun in fast ununterbrochenem Siegeszuge seine Mannschaft mit einem Male zum zweitbesten Club von Zürich heranbildete. Die vielen günstigen Resultate, die die Mannschaft während der laufenden Saison schon erzielt hat, sind nicht zum wenigsten seiner umsichtigen, energischen Leitung zuzuschreiben; anderseits hat aber auch der Club mit 2 einzigen Ausnahmen seit 2 Jahren immer dieselbe Mannschaft ins Feld gestellt, die dadurch an Combinationsspiel gar nichts zu wünschen übrig lässt. Wie es unser Bild zeigt, besteht die Mannschaft aus lauter jungen Leuten unter 19 Jahren, die aber nichts destoweniger schon manchen an Alter überlegenen Gegnern mit Erfolg die Spitze geboten haben.

Der Spielplatz des Clubs befindet sich im Innenraum des Velodroms Hardau. Die Spielübungen, die Sonntags jeweilen stattfinden, sind stets gut besucht und bieten auch Anfängern gute Gelegenheit, sich auszubilden. Der Club zählt gegenwärtig ca. 40 Mitglieder. Der derzeitige Vorstand setzt sich zusammen aus den HHr. Enderli, Präsident; Escher, Aktuar; J. Rauh, Kassier; W. Imhoof I. Captain, und P. Widerkehr II. Captain.

Die nachfolgende Match-Tabelle der laufenden Saison gibt wohl am besten Aufschluss über die Thätigkeit und die Erfolge des Clubs.

Gegner:	Gf.		Gg.
„Fidelitas Karlsruhe“ . .	3	:	0
F.-C. Basel	7	:	3
F.-C. Winterthur . . .	0	:	2
F.-C. Winterthur . . .	2	:	1
F.-C. Fortuna Zürich . .	5	:	0
Grasshopper F.-C. . . .	2	:	7
Anglo-Americain F.-C. . .	1	:	0
Excelsior F.-C. Zürich . .	3	:	0
„Old Boys“ Basel . .	1	:	1
Grasshopper F.-C. . . .	2	:	3

Imhoof (B) (Capt.) Machwürth (Goal) Wettstein (B.) Weiss (Linesman)
Staub (H.) Epstein (H.) Gamper (H.) Escher (H.)
Keller (F.) Moggi (F.) Enderli (F.) Widerkehr (F.) (II. Capt.) Mädler (F.)

Von 10 Wettspielen in dieser Saison hat die Mannschaft also 6 gewonnen, 3 verloren und eines blieb unentschieden. 26 Goals „für“ stehen 17 Goals „gegen“ gegenüber.

Zu Ostern dieses Jahres wird die I. Mannschaft in ihrer heutigen Zusammensetzung in Karlsruhe dem dortigen F.-C. Fidelitas einen Gegenbesuch abstatten und mit ihm und Tags darauf mit dem F.-C. Allemannia in Pforzheim ein Wettspiel ausfechten. Wir wünschen der wackern, jungen Schar von Herzen Glück zu ihrer mutigen Fahrt. Möge sie die zürcher. Farben im Auslande ehrenvoll verteidigen!

Vereins-Mitteilungen.

Ostschweizerischer Radfahrerbund.

Traktandenliste
für die D. V. des O. R. B. am 20. März 1898
vormittags 11 Uhr im „Löwen“ zu
Neukirch-Egnach.

1. Eröffnungslied: Seite 4 in unserem Liederbuch, „Frühlingslied“. 2. Appell. 3. Stimmenzähler. 4. Protokoll. 5. Jahresbericht des C. C. (Wider). 6. Rechnungsablage (Müller). 7. Revisorenbericht (Wohlwend, Stahrl, Gähweiler). 8. Allfällige Statutenrevision; Antrag Rorschach: „Die Bundesübungen seien für sämtliche Verbandssektionen mit einem gewissen Prozentsatze obligatorisch. 9. Publikationsorgane; Antrag des C. C.: „Mitgliederverzeichnis (gedruckt) mit oder ohne Inserate“. 10. Allfällige Wahlen in das C. C., T. C. oder Rev. C. 11. Wahl des diesjährigen Festortes. (Angemeldet Rorschach). 12. Wahl eines Kampfgerichtes. (Auf Vorschläge der Deleg.) 13. Programm für den Bundestag. 14. Unvorhergesehenes. 15. Schlusskantus: Seite 8 „Radler's Freud!“

Weitere Traktanden vorbehalten.

7. Februar 1898. C. C.

Radfahrerbund Frauenfeld.

Das Programm der Fahne-Einweihung des Radfahrerbundes Frauenfeld, Sonntag den 8. event. 15. Mai, ist erschienen und zeigt folgendes Arrangement:

Morgens 9—10 Uhr: Ankunft und Empfang der auswärtigen Vereine im Klublokal Café „National“. 1/2 11—11 Uhr: Sitzung der Fahrwarte mit event. Preisgericht. 11 Uhr: Sammlung der Vereine zum Bankett. Anweisung durch das Wirtschaftskomitee. Mittags 3/4 1 Uhr: Sammlung der Vereine im „Schützengarten“ zur Fahnenweihe (Konzert der Festmusik, Stadtmusik Frauenfeld). 1/2 2 Uhr: Aufstellung zum Korso. 2 Uhr: Korso sämtlicher Vereine durch die Stadt, Kurzdorf und Langdorf, unter gütiger Mitwirkung der beiden Velomusikkorps Wetzikon und Oerlikon. 3 Uhr: Konzert der Stadtmusik Frauenfeld, Preisverteilung und gemütliches Beisammensein im Garten zum „National“ (Klublokal). Verabschiedung der auswärtigen Vereine. Einsatz für den Preiskorso Fr. 3 pro Sektion. Der Preiskorso wird nur dann abgehalten, wenn mindestens 7 Vereine ihre Beteiligung zugesagt haben. Bankett à Fr. 2.— mit 3 Deziliter Wein. Die Festkarten werden den Vereinen nach der Anmeldung zugesandt.

Velo-Club Weinfelden. Eine Abendunterhaltung von intimem Reiz war diejenige des Velo-Club Weinfelden am Samstag den 5. März im Saale zum Hotel Bahnhof. Ein Grossteil der muntern Jugend Weinfeldens von 20 Jahren an — hatte sich Rendez-vous gegeben, denn schon das Programm, auf dessen unterer Ecke sich ein Pärchen in sehr verlockender Stellung zeigte, mochte eine grosse Anziehungskraft ausüben auf die junge Welt, die sich gerne amüsiert. Für Tafel- und Ballmusik erster Qualität war rührende Fürsorge getroffen, eine Abteilung der Konstanzer Regimentsmusik war engagiert worden und die herrlichen Melodien, welche diese Musiker ihren Instrumenten entlockten, hätten für sich allein schon genügt, einen Abend angenehm auszufüllen. Der Velo-Club hatte aber auch dafür gesorgt, dass das Radfahren zu seinem Rechte kam. Nicht nur war der Saal mit Radfahremblemen hübsch dekoriert, 4 Mitglieder des Vereins legten im Saale selbst Proben im Reigenfahren ab und die Sicherheit und Eleganz, mit der sie ihre Stahlrösslein tummelten, verdient die höchste Anerkennung. Ein als Gast anwesendes Mitglied des Velo-Clubs Winterthur produzierte sich im Kunstfahren auf dem Hoch- und Niederrad. Auch die funkelnden Lichtlein des Humors blitzten in Menge auf: humoristische Gesangsvorträge, Couplets und ein kleines Lustspiel würzten als Paprika das Programm.

Auch das gesprochene Wort fand guten Boden. Schon in seiner Eröffnungsrede hatte der Präsident des Velo-Clubs auf die zunehmende Bedeutung des Radfahrens hingewiesen, das Thema wurde später von einem Redner nochmals aufgegriffen, der auf das Radfahren toastierte. Die fröhliche Jugend huldigte der Göttin Terpsichore bis zum frühen Morgen und — das Mittelalter that desgleichen. Diese Abendunterhaltung wird allen Teilnehmern noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben.

Velo-Club Oerlikon. Die Generalversammlung beschloss auf den 27. d. M. eine Wiederholung des Schanfahrens.

Velo-Club der Stadt Zürich. In seiner letzten Samstag stattgehabten Monatsversammlung beschloss der Velo-Club der Stadt Zürich, die Frage der Vereinigung der Zürcher Radfahrer-Clubs zu einer städtischen Union sofort an Hand zu nehmen. Noch diese Woche wird eine Sitzung von Vertretern der vier grössten Clubs „Velo-Club Zürich“, „Männerradfahrverein“, „Radfahrerunion“ und „Velo-Club a. d. S.“ stattfinden und die s. Z. bereits angefangenen Arbeiten fortsetzen und zu Ende führen. Ist der Statuten-Entwurf fertig gestellt, so sollen alle übrigen Clubs zum Beitritt eingeladen werden.

Nachdem der Club schon in früherer Sitzung seine Teilnahme am Tourenwettfahren beschlossen, legte am Samstag nunmehr Herr Kapitain Walzer ein bezügliches Sektions-Reglement vor, das auch genehmigt wurde. Darnach wird der Velo-Club Zürich 8 Touren von je 110—140 km ausführen und zwar die erste schon nächsten Sonntag,

Hans Huckebein's Veloreise durch die Schweiz.

(Von ihm selber erzählt.)

V.

„Erlaubed Sie,“ sagte er, „Sie chömed mir so bekannt vor — —“

„„Am End en Spitzel vo dr Pimperling,““ dachte ich und erwiderte:

„Tuet mir leid, ha nüd 's Vergnüege!“

„„Wie ist jetzt au Ihre werte Name?““

„Min Name? — Ah — Eugen Meier — —“

„„So, Meier? Händ Sie nid im Gasthof zum Chrütz Huckebein gheisse?““

„Ich? Ja woll! Was gaht das Sie an?“

„„Hä, nid grad vill; ich bin bloss Detektiv und sueche en gröhrliche Hochstappler und da han ich zuefällig e Photographie bim'r, wo wahrschinli au ganz zuefällig dä Herr druf Ihne glich sieht; er hät au eso en gspässige Bart, grad wie Sie!““

Jetzt isch es mit mim Witz Matthäi am letzte gsi —

— — „Dä bin ich aber nüd!“ hani entrüstet gseit.

„„So nüd? Destobesser für Sie! Bloss heisst dä Hochstappler da uf där Photographie au hie und da Eugen Meier, grad wie Sie, dänn öppedie wieder Eugen Müller u. s. w.!““

„Aber ich heisse ja gar nüd Eugen Müller — — oder Meier — — ich bi de Rudolf Waldvogel vo Züri!“

„„So, so Waldvogel? Säged Sie jetzt lieber: Pechvogel und für e schöns Vogelchefi wämmer jetzt scho bsorgt si! Chömed Sie guetwillig mit oder ich muess Sie fessle! Söttid Sie öppe en Versuech mache welle, durre z'bränne, dänn hetti da i dr Täsche under em Rock en sechsläufige, gladne Revolver! Verstande? Also, vorwärts!““

Was han ich welle mache? Ine gloge isch me halt bald, aber nümme gschwind wieder use!

„Vorwärts! Vorwärts!“ und trübselig führte ich mein frisch gepumptes Velo durch die Strassen Aaraus; an ein Entrinnen war nicht zu denken und erst nachdem man zwischen Zürich und Aarau hin und her telephoniert und ich mir im düstern Speckkämmerlein verzweiflungsvoll alle Haare meines mit Mastix angeklebten Bartes ausgerupft hatte, kam meine verkannte Unschuld an den Tag und liess man mich am Spätabend endlich laufen. Jetzt hatte ich aber die Aarestadt satt. Ich blechte im „Kreuz“ ennet der Aare, blechte dem Schneider das ins „Kreuz“ gebrachte Velokostüm, zog es an, klopfte den Staub von den Füssen, nahm noch im Postbureau das mir von Hause telegraphisch zugeschickte Heimreisegeld in Empfang, telegraphierte an Mamma:

„Habe keine Braut! Setze Reise fort!
Hans.“

Und dann: Adee, Aarau! Über Schönenwerd gings Olten, dann durchs Gäu gen Solothurn und Biel zu.

Zu meinen schönsten Schweizerreiseerinnerungen gehört die wundervolle Fahrt von Olten durchs Gäu.

„Es war ein Sonntag hell und blau,
Der allerschönste Tag im Jahr.“

Die mächtigen Felsgestirnwände der Roggenfluh glänzten rotgolden im flimmernden Sonnenschein und als ich auf stolzer Höhe die Pechburg ob Oensingen erblickte, kam mir alles so „heimelig“ vor; der Name allein schon grüsste mich wie ein alter Bekannter und in seligem Anschauen der alten stolzen Ritterburg versunken, merkte ich nicht, dass ich von der Strasse abkam und hart vor dem Dorfe Oensingen das Strassenbord hinabkugelte. Das war Pech — vor der Burg; aber es gieng alles noch sehr gut ab. Ich lag im weichen Grase; Arme und Beine waren noch ordentlich beisammen; das Rad lag unverletzt am Strassenrand und nachdem ich mich so etwa zwanzig Minuten lang unten in der Wiese besonnen hatte, ob ich tot oder lebendig sei, kam ich zu der glücklichen Überzeugung, dass die Welt — und namentlich die Frauenwelt den Verlust eines der schönsten Europäer nicht zu beklagen habe. Ein Bauersmann kam just des Weges, stand still und meinte:

„Dr heid schints Pech gha?“

„„Ja,““ antwortete ich, „„das macht der Anblick Euerer Pechburg dort oben!““

„Ja, die heisst nit Pechburg, die heisst: Bächburg!“

„„Pech oder Bäch — ich lige emel da und dämm seit me Pech!““

Der brave Mann half mir auf die Beine, putzte mich hinten herum ab und fünf Minuten nachher sauste ich bereits schon durch das grosse Dorf hindurch und fuhr nach einem heldenmütigen Kampfe mit zwei Hunden seelenvergnügt über Wiedlisbach der Stadt Solothurn zu.

Hell wie eine weisse Fahne grüsste der Weissenstein mit seinem stolzen Gasthause hernieder und um die Röthifluh woben Sonne und Luft wunderbare Farbengebilde. Ein Sonnentag im solothurnischen Gäu wird jedem

den 20. ds. über Eglisau-Waldshut-Brugg-Baden. Die Clubkasse hat 200 Fr. zu Preisen für fleissige Teilnehmer dekretiert. Es sollen hiefür silberne und bronzene Medaillen, Diplome und Naturalgaben verabfolgt werden. Als Massstab zur Ermittlung der fleissigen Teilnahme werden die Leistungen punktiert, ähnlich wie es das Tourenreglement des S.-V.-B. vorsieht.

Schliesslich wurde noch die Veranstaltung eines sog. Bockabend für die Vereinsmitglieder beschlossen und dieser „gemütliche Hock" auf Samstag den 26. ds. festgestellt, vorausgesetzt, dass nicht die erste Ausfahrt auf den 27. verschoben werden muss.

Bicycle-Club von 1887 St. Gallen. An der am 3. ds. stattgefundenen *Hauptversammlung* waren *42 Aktive oder 80 %* der Aktivmitglieder anwesend, ein vorzüglicher Beweis, dass immer noch der *alte, gute Sportsgeist im B.-C. herrscht* und das Gefühl der Zusammengehörigkeit bei den Mitgliedern immer wieder auf's Neue sich bethätigt, wenn es der Saison des Sportsmannes entgegen geht. Wenn auch diesen Winter im Club flott gearbeitet wurde unter der strammen Führung des Präsidenten und des Fahrwartes anlässlich unseres Vereinsabends und des Schaufahrens, so ist doch speziell das Feld reger Thätigkeit auf sportlichem Gebiete eben die Fahrsaison. Der B.-C. hat auch bisher stets gezeigt, dass er nicht in egoistischer Selbstverherrlichung, noch in anderer eigennütziger Weise nur sich selbst und seinen Mitgliedern Vorteile verschaffen will, sondern es beweist seine fortwährende emsige Arbeit auf sportlichem Gebiete, dass ihm als stetes Ziel die Uebung und allgemeine Verbreitung des schönen Velosportes vor Allem gilt. Ein Club der solche sportliche Grundprincipien auf seine Fahne geschrieben hat, der wird, wenn auch vielfach von neidischer Seite benörgelt, stetig vorwärts schreiten. Die von einigen musikalisch veranlagten Mitgliedern begründete Clubmusik steht (derzeit unter der wackeren Direktion von Hrn. F. Bruggmann) im Zenithe ihrer Leistungen und hat es die Energie des Dirigenten soweit gebracht, dass jetzt 16 Aktivmitglieder des B.-C. derselben angehören. Wenn es einmal zu einer Konkurrenz unter den fahrenden Musikkorps kommen sollte, wird es eine musikalische Schlacht absetzen, bei der die grosse Trommel tonangebend sein wird.

Die Kommission von 1897 konnte bestimmt werden, im Interesse des Clubs die Geschäfte und Repräsentation *auch für 1898* zu übernehmen und besteht selbe aus Hr. *Pfleghard Eugen, Präsident;* Hr. *Vogel Theophil, Vicepräsident und Fahrwart;* Hr. *Hausmann Hugo, Aktuar und Korrespondent;* Hr. *Klauser Emil, Kassier;* Hr. *Ammann Adolf, Materialverwalter;* Hr. *Bruggmann Ferd., Beisitzer;* Hr. *Züst Karl, Beisitzer.*

Möge der B.-C. auch wieder unter dieser schneidigen Führung wachsen und blühen! **M.**

F. C. Winterthur. Der F. C. Winterthur hat in seiner Monatsversammlung vom 10. März an Stelle von Herrn Schadegg, der Winterthur verlassen muss, Herrn Werner Gürtler zum Kassier gewählt. Der F. C. Winterthur hat den Ausschluss seines Passiv-Mitgliedes Herrn Hans Kündig, zur Zeit in Zürich, offiziell beschlossen, da Kündig seinen Pflichten in keiner Weise nachgekommen ist. Der F. C. W. hat die Anregung des F. C. Z. zur Gründung einer Kantonalen Fussballunion lebhaft begrüsst, jedoch beschlossen, weitere Schritte der Initianten abzuwarten.

Am 20. März wird der F. C. Z. dem F. C. W. in Winterthur einen Besuch machen, während der letztere am 27. dies sich nach Basel begeben wird, um gegen den F. C. Basel ein Match auszufechten. E. St.

Velosport.

Touring-Club Suisse.

Nachdruck verboten.

Von F. Wespi.

III.

Haben die Touring-Clubs erreicht, dass ihren Mitgliedern enorme Zollerleichterungen zu teil werden.

Obgleich der T.-C. S. erst seit kaum $1^1/_2$ Jahren gegründet worden ist, hat er alle Zollerleichterungen erlangt, welche momentan überhaupt erlangt werden können. Bei seiner Gründung erkannte der T.-C. S., dass es eine seiner Hauptaufgaben sei, für seine Mitglieder die lästigen Zollformalitäten soviel als möglich zu beseitigen oder solche auf ein Minimum zu reduzieren. Die erlangten Zollerleichterungen bestehen darin, dass ein Mitglied des T.-C. S., welches ausserhalb der Schweiz wohnt, beim Eintritt in die Schweiz, oder dass ein Mitglied des T.-C. S. beim Austritt aus der Schweiz den Zoll nicht hinterlegen muss. Die Mitglieder des T.-S. S. erhalten beim Überschreiten der fremden Grenzen einen „Laissez-passer", „Freipass", welcher meistenteils auf ein Jahr gültig ist. An diesem „Freipass", „Laisser-aller", befindet sich ein Talon. Kehrt nun ein in der Schweiz wohnendes Mitglied des T.-C. S. in die Schweiz zurück, so muss es auf dem letzten fremden Zollamt den Freipass löschen lassen, behält jedoch den Talon, welcher von dem fremden Zollamt abgestempelt werden muss. Hierdurch wird die Wiederausfuhr der betr. Maschine konstatiert. Ohne die Abstempelung des betr. Talons ist die Wiederausfuhr nicht konstatiert, d. h. die betr. Maschine muss verzollt werden, welchen Zoll der T.-C. S. für seine Mitglieder auslegt, jedoch denselben von dem betreffenden fehlbaren Mitglied zurückverlangt. Das im Ausland wohnende und dahin zurückkehrende Mitglied hat die gleichen Formalitäten am schweizerischen Ausgangszollamt zu erfüllen. Nehmen wir als Beispiel, dass ein Mitglied des T.-C. S. über Chiasso nach Italien fährt und über den Splügen zurückkehrt, so hat es in Chiasso seine Mitgliederkarte des T.-C. S. vorzuweisen. Ist dieselbe in Ordnung, so erhält es, gegen Zahlung von 1,20 Lire für Stempel und 0,15 Lire für die Plombe, einen italienischen Freipass, gültig für 6 Monate. Auf dem Splügen, in Monte Spluga angekommen, muss der Freipass abgegeben und die Ausfuhr auf dem Talon bescheinigt werden, unter gleichzeitiger Entfernung der italienischen Zollplombe. Der Einfuhr in die Schweiz steht nichts im Wege, da die Maschine so wie so die schweizer. Zollplombe trägt. Zu den näheren Bestimmungen übergehend, wählen wir die Form einer Tabelle, um die den Mitgliedern des T.-C. S. gewährten Zollerleichterungen deutlich zur Anschauung zu bringen.

Land.	*Nichtmitglieder des T.-C. S.*	*Mitglieder des T.-C. S.*
1. Schweiz:	Zoll deponieren 70 Fr. die 100 Kilos. Rückerstattung derselben bei der Ausfuhr.	Kein Zoll-Depositum. Freipass.
2. Frankreich:	Zoll deponieren 220 Fr. die 100 Kilos. Rückerstattung bei der Ausfuhr.	Freie Einfuhr gegen Vorweisung der Mitgliederkarte.
3. Italien:	Zoll deponieren: Zwei- u. Dreiräder p. Stück 42 Lire, plus 1,20 Stempel u. 0,15 Lire Plombage.	Kein Zolldepositum. Freipass. 1,35 Lire für Stempel und Plombe.
4. Deutschland:	Freie Einfuhr.	Freie Einfuhr.

Die weitern Zollverhältnisse werden wir in einem spätern Artikel besprechen. Die T.-C. der andern Länder haben ihrerseits durch ähnliche Abkommen ihren Mitgliedern die Zollerleichterungen gesichert.

IV. *Schliessen die T. C. Verträge mit Hôteliers, Mechanikern, Photographen etc., laut welchen ihre Mitglieder entweder Preisermässigung geniessen oder aber nur die vereinbarten Preise zu zahlen haben.*

Wenn die T.-C. mit den Hôteliers Verträge abschliessen, laut welchen ihre Mitglieder Preisermässigung oder Prozente auf die Hôtelrechnungen erhalten, so war die erlangte Preisermässigung absolut nicht die Hauptsache dabei. In erster Linie handelt es sich darum, den eigenen Mitgliedern und denen der affiliierten Clubs Hôtels namhaft zu machen, welche den verschiedenen Börsen der Mitglieder entsprechen. Es ist dieses Abkommen auch ein gewisser Schutz gegen eventuelle Enttäuschungen und Überraschungen bei Erhalt der Hôtelrechnung. Bei dem Abschluss eines solchen Abkommens kommt ferner in Betracht, ob der betr. Hôtelier über einen geeigneten Aufbewahrungsort für die Maschinen verfügt oder nicht. Der durch solche Abkommen resultierende Vorteil ist ein gegenseitiger. Der Hôtelier erhält eine seinen Preisen angepasste *neue* Kundschaft und für den Fahrer ist es sicher besser, in ein Hôtel zu gehen, welches als T.-C.-Hôtel bezeichnet worden ist, da durch die häufigere Frequenz von Velofahrern das Personal des betr. Hôtels sicher besser mit Maschinen umzugehen verstehen wird, als dasjenige eines Hôtels, in welchem nur hie und da ein Velofahrer absteigt. Bis jetzt hat der T.-C. S. mit zirka 130 Hôteliers solche Verträge abgeschlossen. (Fortsetzung folgt.)

— **Militärradfahren.** Wir erhalten folgende Zuschrift: Die Notiz in Nr. 5 des Schweizer Sportblattes, dass von der Schweizerischen Militärverwaltung bei der österr. Waffenfabrik in Steir eine grosse Anzahl Militärräder bestellt worden seien etc. etc., ist total unrichtig.

Für die Schweiz. Militärradfahrer sind keine Militärräder in Steir bestellt worden.

Es wäre wünschenswert, dass die österr. Fabrikanten in Steir und Graz endlich aufhören, bei unsern Militärradfahrern mit grossen Bestellungen Reklame zu machen, welche gar nicht oder nur in ganz geringem Umfange stattgefunden haben.

Hochachtungsvollst

Major Immenhauser.

Die betr. Notiz stammte aus einem hervorragenden österreichischen Sportblatt — hat am Ende die Fabrik selbst geflunkert?

— **Drei englische Radfahrer** verliessen London im Juli vorigen Jahres, um eine Reise durch Europa und Asien zu Rad zu machen. Wie wir aus einer Mitteilung des Internationalen Patentbureaus Carl Reichelt, Berlin, ersehen, sind dieselben jetzt wohlbehalten in Shanghai eingetroffen, nachdem sie einen Weg von etwa 23,000 Kilometern zurückgelegt haben. Infolge der trostlosen Wegeverhältnisse im himmlichen Reiche waren sie gezwungen, die Räder hunderte von Kilometern auf dem Rücken zu tragen. Ausgerüstet mit umfangreichen Pässen und mit den in China üblichen roten Papierbogen, die als Visitenkarten dienen, zogen sie von einer Stadt zur anderen, bei Mandarinen und Missionaren Gastfreundschaft suchend. Von China unternahmen sie einen Abstecher nach dem oberen Birma. Auf der ganzen Reise ritt ihnen ein Offizier voran, der die Kommandeure der Militärstationen auf ihr Kommen vorbereitete und ihnen auftrug, für die Sicherheit und das Wohlergehen der Reisenden Sorge zu tragen. Durch die Neugierde der schlitzäugigen Söhne des Himmels wurden sie nur zu häufig belästigt.

— **Die Polizei und das Fahrrad.** Die Frankfurter Schutzmannschaft soll, wie der „Deutsche Radfahrerbund" hört, angewiesen worden sein, Radfahrer, die sich gegen Strassenpolizeivorschriften vergangen haben, für die Folge nicht mehr gewaltsam anzuhalten. Bisher giengen die Schutzleute bei solchen Gelegenheiten allerdings recht rigoros vor und scheuten sich keineswegs, den Radfahrer einfach zu Fall zu bringen, nur um dann seinen Namen feststellen zu können. Dass dabei Eigentum und Gesundheit eines Menschen wegen einer an sich geringfügigen Ursache oft erheblich gefährdet wurden, liegt auf der Hand, und es ist mit Freude zu begrüssen, dass durch höhere Verfügung solche Fälle für die Zukunft unmöglich gemacht werden.

Wir möchten dieses Gsätzlein auch der Polizei gewisser Schweizerstädte ins Stammbuch schreiben.

Einen grössern Lorbeerkranz aber würden sich z. B. die Weisen von St. Gallen verdienen, wenn sie endlich daran dächten, die unsinnigen Fahrbeschränkungen für Velos aufzuheben. Wir leben doch im Zeitalter der Zivilisation!

Uebrigens werden wir auf dieses Kapitel gelegentlich zurückkommen.

— **Grosser Preis von Turin.** Der grosse Preis von Turin im Betrage von 10,000 Lire kommt am 5., 9. und 12. Juni im Velodrom Umberto I. in Turin zum Austrag.

— **Der Radfahrweltreisende Sutherland-Royaards,** ein taubstummer Holländer, der von Paris aus startete, um nach Transvaal zu fahren, wird seit seiner Ueberschreitung der französisch-spanischen Grenze vermisst. Auf der Strecke Bayonne-Madrid ist er seit vierzehn Tagen unterwegs, ohne irgendwo erblickt worden zu sein. Man vermutet, dass in den Pyrenäen überfallen und getötet wurde.

— **Das australische Armbinderennen**, das dem Sieger eine wöchentliche Rente von 100 Mark einbringt, ist von R. H. Walne-Queensland vor J. Green-England gewonnen worden. Walne siegte hierauf noch in einem 10 Meilenrennen. Er zählt gegenwärtig zu den besten australischen Wettfahrern und ist auch Inhaber einer 50 Markrente, die ihm durch seinen Sieg im „Goldkugel"rennen zukommt. Uebrigens gewann Walne im vergangenen Jahre auch die Meilenmeisterschaft. Der Australier trägt sich mit dem Gedanken, zu Beginn der Saison in Amerika zu starten und gegen den Herbst nach Europa zu kommen, wo er anfänglich in England fahren will, um später auch das Festland zu besuchen.

— **Einführung des Velos in Abessinien.** Auf Empfehlung von Herrn Ingenieur Ilg ist ein gewandter Radfahrer, Bertoli Enus de Novaggio, nach dem Hofe Meneliks abgegangen, um das Velociped in Aethiopien einzuführen.

Fussball

Aus England.

(Korr. aus Oxford.)

Letzten Samstag (den 5. März) fand der erste internationale Matsch der Saison statt, nämlich: England v. Irland. Gespielt wurde in Belfast. Der berühmte Amateur G. O. Smith „captained" das englische Team, das ausser Smith nur noch einen Amateur enthielt, den nicht minder berühmten Oakley. Alle anderen Spieler waren „professionals". Das Wetter war schlecht, der Boden womöglich noch schlechter; immerhin hatten sich etwa 15,000 Zuschauer eingefunden. Die Irländer, die bis jetzt in all den vielen Jahren noch nie gesiegt haben, waren die ersten, die ein Goal erreichten, natürlich unter der grössten Begeisterung der Zuschauer. Doch die Engländer traten bald das ausgleichende Goal und erreichten im Laufe des Spieles 2 weitere, auf welche die Irländer nur mit einem antworten konnten. So war am Schluss das Resultat: England 3, Irland 2.

Sonst dürfte noch von Interesse sein, dass Sheffield United wiederum besiegt worden ist und zwar von Sunderland. Es muss aber hinzugefügt werden, dass die Sheffielder die Dienste ihres vorzüglichen Centre-Halfbacks entbehrten, da er für England gegen Irland spielte.

Oxonion.

Football-Statistik.

Im Monat Januar gelangte ich durch das „Schweizer Sportblatt" und durch Cirkulare an die verehrl. Sekretäre der schweizerischen Football-Clubs mit dem Ersuchen, durch Beantwortung eines kleinen Frageschemas mir Hand zu bieten zur Grundlegung einer Statistik unseres Sports. In freundlicher Weise wurde mir von verschiedener Seite für mein Unternehmen Anerkennung zu Teil, ein Beweis, dass ich nicht allein stehe mit der Ansicht, eine Statistik könnte unserer Sache von grossem Nutzen sein. Leider scheinen aber lange nicht alle Clubs hievon überzeugt zu sein. Die Cirkulare gelangten an 45 Clubs. Nur von 21 derselben kamen beantwortete Fragebogen zurück. Es steht mir nicht zu, zu untersuchen, welche Gründe die übrigen 24 Clubs bewegten, sich der geringen Mühe der Beantwortung zu entschlagen. Manche hätten schon von vorneherein eine ausgedehntere Statistik gewünscht, verbreiteten sich meine Fragen ja nur über Gründungsjahr, Mitgliederzahl und Zahl der seit der Gründung der Clubs gespielten Matches. Indessen hätten sich an diese Daten später solche knüpfen lassen über Beruf, Alter und Nationalität der Spieler, Unfälle, Versicherung der Clubmitglieder u. s. w. Vorerst wollte ich mich jedoch damit begnügen, den Fussballspielern bekannt zu geben, wie viele Clubs in der Schweiz existieren. Es wäre das ein Schritt dazu gewesen, dieselben in engern Kontakt zu bringen. Der eine oder andere Fussballspieler hätte bei einem Domizilwechsel zum voraus gewusst, wo er wieder Gelegenheit gefunden hätte, seinem Sport obzuliegen. Es wäre vielleicht möglich gewesen, für die Mitglieder der schweizer. Clubs Freizügigkeit zu erlangen, so dass der Eintritt in einen neuen Club ohne weitere Formalitäten hätte stattfinden können. Man hätte sich in Bezug auf Aenderung der Spielregeln leichter verständigen können, und endlich hätten sich wahrscheinlich Mittel und Wege finden lassen, die Schweizerische Football-Union auf neuer Basis auszudehnen, indem sich dieselbe den Verhältnissen einer grössern Anzahl Clubs bes-

---

Radler unvergesslich bleiben, auch wenn er vor der Pechburg kein Pech hat.

Was mir aber nun ganz unvergesslich wurde, das waren vier Radlerinnen, eine schöner als die andere, eine scheidiger als die andere und gewiss auch eine reicher als die andere.

Sie kamen aus Solothurn heraus geflogen auf ihren eleganten Stahlrossen und mit

„Kling, ling, ling, ling"

sausten sie in herrlichem Gänsezug auf mich zu.

„Allheil!" rief ich, was ich rufen konnte, schwang schon von weitem meine Mütze; aber eben gerade das hätte ich lieber bleiben lassen sollen; denn in meiner Liebestrunkenheit riss ich aus Versehen beim Mützenschwingen die Lenkstange herum und fuhr, gerade beim vierten Allheilruf direkt in die Radlerinnen hinein.

„Esel!" lispelte das rosigste Lippenpaar der ganzen Welt und dann sausten sie weiter und hinterliessen mir, dem Gestürzten, eine ganze Menge der verächtlichsten Blicke.

Ich hätte bald geweint vor Ärger, Verdruss und Scham. „Hans Huckebein," sagte ich zu mir selber, „du bist eigentlich ein recht dummes Huhn auf deiner ganzen Schweizerreise! Wer weiss, ob nicht gerade die allerschönste dieser Radlerinnen, die mir den ‚Esel' mit so entzückend melodischer Stimme zugerufen, eine Landammanns-, oder Regierungs-, oder Bankratstochter, oder sonst eine westschweizerische Millionärin ist?!" Ich wäre ganz untröstlich gewesen, hätten nicht die aus meinen Taschen auf die Strasse gepurzelten Goldstücke mich daran erinnert, dass mir ja im schönen Limmat-Athen zwei himmlische, griechische Herzen schlagen, auf deren Liebe und Drachmen ich vorderhand meine letzte stolze Hoffnung setzte.

Ich stellte mein Rad auf; es war wieder einmal etliches daran gebrochen. Hinkend schob ich es neben mir her in die St. Ursenstadt hinein und brachte es zum Reparateur. In der Münchner Bierhalle sass ich sodann gedankenversunken und süsse wohl noch dort, wenn nicht ein Instruktor, ein alter Hauptmann, unter dem ich eine Rekrutenschule durchgemacht habe und in der Aspirantenschule mit noch sechs andern Schicksalsgenossen durchgefallen bin, in die Wirtschaft gekommen wäre. Ich erkannte ihn sofort wieder, begrüsste ihn und da gerade noch zwei ehrsame durstige Bürger sich fanden, rückten wir vier bald zusammen und bei „Hundert und Stöck" ward alles Leid vergessen. Ich spielte genial, bei einem Zürcher war das selbstverständlich. Von acht Strichen erhielt ich nur sieben. Den achten nahmen mir die Andern freiwillig ab.

Am andern Morgen fuhr ich nach Biel ab. Mein Rad war wieder in schönster Ordnung; mein Anzug ebenfalls; ferner hatte einer der ersten Coiffeurs von Solothurn mein Gesicht und mein Haupthaar wieder in unbeschreiblich schöne Verfassung gebracht, so dass alle Frauen und Mädchen in Solothurn rein weg waren, wenn sie mich sahen, und alle fragten: „Wo ist ächt au dä schön Herr her?"

Wieder war ein sonniger Morgen angebrochen und schon früh sass ich vor dem Hôtel auf dem Zweirad und fuhr zum Thor hinaus, Grenchen zu. Dort wollte ich ein Glas Bier trinken und erst jetzt machte ich die höchst fatale Entdeckung, dass mein Portemonnaie, das ich in der Nacht unter mein Kopfkissen gelegt hatte, noch in Solothurn den Schlaf des Gerechten schlief. Das war eine bittere Nuss, noch einmal nach Solothurn zurückradeln zu müssen, um so bitterer, weil zwischen Grenchen und der Stadt die Strasse frisch beschottert war.

Ja, nun: „Wer keinen Kopf hat, hat Füsse!" Und so strampelte ich im Schweisse meines schönen Angesichtes nach Solothurn zurück, fand auch richtig mein geliebtes Portemonnaie wieder und gab dem Zimmermädchen ein so grosses Trinkgeld, dass die Holde sanft errötend fragte: »öb der Herr hüt z'Nacht nid wider chömm?"

Es that mir fast leid, „nein!" sagen zu müssen; aber mit ächtem Radlersinn nahm ich mit einem frisch gewaschenen Kuss verlieb, bestieg mein kühnes Stahlross und fuhr — zum Bahnhof — —. Das Strassenkies hatte der Pneumatik meines schönen Leibes zu stark auf die Nerven gegeben und ich wusste ja aus Erfahrung, dass man auch im Eisenbahncoupé erster Klasse sehr gut radelt. Ich reise nämlich, um eher eine reiche Frau zu bekommen, immer erster Klasse, auch wenn ich manchmal schier die Hosenknöpfe versetzen muss, um das teure Fahrgeld zu erschwingen. Aber es thut Einem schon die Hochachtung der Kondukteure, die sie den Passagieren der ersten Klasse entgegenbringen, so wohl, dass man jede sich darbietende Gelegenheit gern benützt, um diesen Angestellten mittelst eines kleinen Trinkgeldes zu beweisen, dass man's eben hat!"

Wenn ich erster Klasse fahre, halte ich mich mit unnachahmlicher Grazie stets für einen sechs- bis zehnfachen Millionär. Das thut wohl und entwickelt die Phantasie.

(Fortsetzung folgt.)

ser hätte anpassen können. Die hiezu nötigen Anhaltspunkte fehlen nun aber auch in Zukunft wieder. Mein Versuch hat — ich bedaure es sehr — Fiasko gemacht, und es muss einstweilen bei der alten Zerfahrenheit bleiben, wenn sich die säumigen Vereine nicht nachträglich noch dazu bewegen lassen, ihre Antworten einzusenden. Ich wäre denselben äusserst dankbar, wenn sie es thun wollten, und würde nicht verfehlen, später zu der untenstehenden Tabelle einen Nachtrag zu veröffentlichen, resp. dieselbe in ergänzter Form nochmals zu publizieren.

Denjenigen werten Herren, welche die Güte hatten, mich in meiner Arbeit zu unterstützen, entbiete ich hiemit höflichen Dank.

Ferd. Isler,
Aktuar des F.-C. Basel.

Name des Clubs.	Gründungsjahr.	Passiv-Mitglieder.	Aktiv-Mitglieder.	Total.	Zahl der Matches.
1. Basel, F.-C.	1893	65	41	106	36
2. „ F.-C. Excelsior	1896	14	32	46	12
3. „ Old Boys-Club	1894	63	42	105	31
4. „ F.-C. Viktoria	1894	—	21	21	29
5. Bern, F.-C.	1894	21	49	70	10
6. Biel, F.-C.	1896	13	25	38	7
7. Carouge, Athletic Club	1897	5	30	35	—
8. Cressier, F.-C. Clos-Rousseau	1895	5	24	29	3
9. Lausanne, F.-C. Collège cantonal	1893	6	20	26	60
10. Lausanne, F.-C. Mont Riant	1896	6	20	26	17
11. Liestal, F.-C.	1895	5	25	30	5
12. Montreux, F.-C.	1897	9	27	36	12
13. Rorschach, F.-C. Schönberg	?	2	45	47	?
14. Winterthur, F.-C.	1896	10	32	42	17
15. Yverdon, F.-C.	1892	—	20	20	20 p. Jahr
16. Zürich, Anglo-American Club, Football-Sektion	1893	—	15	15	19
17. Zürich, F.-C. Concordia	1897	6	30	36	—
18. „ F.-C. Fortuna	1896	14	23	37	10
19. „ Grasshopper-Club, Football-Sektion	1886	80	40	120	80-100
20. Zürich, F.-C. Teutonia	1898	2	25	27	2
21. „ F.-C. Zürich	1896	16	25	41	25

Schweiz. Fussballmeisterschaft. Das Demifinale im Schweiz. Meisterschaftsspiel zwischen dem Grashopperclub Zürich und dem F. C. Villa Longchamp Lausanne findet nächsten Samstag Nachmittags 3 Uhr in Zürich auf dem Spielplatz der Grashopper statt.

Zürich. Nächsten Sonntag spielt der F. C. Zürich auf seinem Platze in der „Hardau" das Returnmatsch gegen den Excelsior F. C. Zürich. Anfang 3 Uhr nachmittags.

Genf. Das Training ist hier jetzt für einige Zeit unterbrochen, da tiefer Schnee auf den Spielplätzen liegt, und warten die Footballer mit Sehnsucht, bis derselbe weg ist, um sich von Neuem ihrem schönen Sport widmen zu können.

— **Basel.** Zur Berichtigung Ihres Artikels vom 8. dies teile ich Ihnen mit, dass der F.-C. Basel II. Team nicht 3 : 1 Goal gegen Britannia verloren hat, sondern nur 2 : 1. Dazu sei noch zu bemerken, dass dieses II. Team nur mit 10 Mann gespielt hat. H. E.

— **Wien.** Edwin Bass, der bekannte zürch. Fussballspieler, der früher als linker Flügelstürmer dem F.-C. Excelsior und nachher dem F.-C. Zürich durch sein gutes Spiel zu manchem Siege verholfen hat, hat in Wien, wo er ebenfalls eifrig Fussball spielt, sein Spiel als Forward aufgegeben und ist an den verantwortungsvollen Posten eines Goalkeepers getreten. Er spielt im I. Team des F.-C. Viktorias und hat sich laut Zeitungsberichten letzten Sonntag in einem Match versus „Cricketer" (einen der ersten Clubs in Wien) durch sein gutes Spiel sehr ausgezeichnet.

Fussball-Wettspielresultate.

— **England gegen Irland.** In dem Association-Match, welches Sonnabend den 5. März in Belfast zwischen England und Irland zum Austrag kam, siegte England nach hartem Kampf mit 3 : 2 Goals und erhöhte damit die Zahl seiner Siege auf 16, während Irland von den 17 bisher ausgetragenen Spielen keins zu gewinnen vermochte; ein Spiel blieb im Winter 1893/94 mit 2 : 2 unentschieden.

— **Niederlage einer englischen Mannschaft in Paris.** Die „English Ramblers", eine gemischte Mannschaft von guten Amateurspielern, welche Sonnabend den 5. März nach Paris kamen, um einige Matches zu spielen, erlitten eine unerwartete Niederlage in ihrem ersten Wettspiel gegen den „Club Français", welcher die stärkste aus französischen Spielern bestehende Mannschaft stellen kann. Bei Halftime war das Resultat 3 : 2 zu gunsten der Engländer. In der zweiten Hälfte konnten die Engländer, welche stark bedrängt wurden, nichts mehr erzielen, während der „Club Français" noch zweimal den Ball durch das feindliche Goal jagte und sich somit mit 4 : 3 Goals den Sieg sicherte.

Basel. Sonntag, den 13. März, fand auf der Schützenmatte ein Match zwischen dem Excelsior F.-C. Basel und dem II. Team der „Old Boys" statt. Das Spiel bewegte sich meist vor dem Goal Excelsiors, und nur hie und da unternahmen die Excelsior Forwards einige rushes, die aber an der Verteidigung der Old Boys scheiterten. Bei Half-time war das Resultat 1 : 0 zu Gunsten der Old Boys. Nach Half-time liessen die Forwards Excelsiors sehr nach, während die Verteidigung den zahlreichen Angriffen der Old Boys Forwards lange Zeit noch energisch Stand hielt, bis es dann in den letzten 20 Minuten den Old Boys gelang, den Ball noch 5 Mal hintereinander durch das feindliche Goal zu jagen und damit mit 6 : 0 Goals sich den Sieg zu sichern. M. H.

Pariser Brief.

Paris, 12. März 1898.

Mit dem Nahen des Frühlings beginnt auch das Sportleben in und um Paris sich wieder stärker bemerkbar zu machen, als das während der Wintermonate der Fall zu sein pflegt.

Diese Thatsache wurde den Bewohnern von Seinebabel durch das erste, auf der Rennbahn des Vorortes Auteuil am letzten Sonntag abgehaltene „Steeplechase" ins Gedächtnis gerufen. Um dasselbe ermöglichen zu können, musste jedoch die Bahn zunächst vom Schnee, der während der Nacht vom Samstag zum Sonntag reichlich gefallen, gesäubert werden, eine Arbeit, welche bis 2 Uhr Nachmittags währte.

Kaum war der letzte Schneekarren davongefahren, so begann das Rennen, welches einer veritablen „tour de force" durch den Schlamm gleichkam, während die Sonne vom wolkenlosen Himmel ihre Strahlen bei mildester Temperatur auf die Erde herabsandte.

Erstes Rennen. Prix de la Pelouse: 3000 Fr. Distance: 3400 Meter. Pferde: M. E. Sortai's Liberie, M. G. de Toadelai's Honi-Soit, M. J. H. Wrigh's the Shannon. Das letztere Pferd gewann mit vier Längen.

Zweites Rennen. Prix de Billancourt I. Sturdle Race für 4jährige zu 4000 Fr., M. J. Soucozanette's Chenille, Mademoiselle Mars-Bronchard's Saint-Médard und J. L.'s Esterbel. Gewonnen durch Mars-Bronchard mit 1½ Länge.

Drittes Rennen. Prix de Brillancourt II. Handicap 1500 Fr. Dist. 4,200 Meter. Baron Pinot's Ardent II, Comte de Castellar's Larnus, Comte d'Espous de Paul's la belle Fournière. Ardent II mit 2 Längen bleibt Sieger.

Viertes Rennen. Prix Hypothèse 6000 Fr. 3800 Meter. Baron Tinot's Le Lys, Baron de Lamartinière's Savoyard, und M. X. Tadler's Pan. Le Lys bleibt Sieger mit 2 Längen.

Fünftes Rennen. Prix Aricula 4000 Fr., 3500 Meter. M. J. Desbon's Nestier, M. G. Desplanque's Gamaches und M. G. Gout's Donaver. Das letztere Pferd bleibt Sieger mit halber Pferdelänge nach höchst aufregendem Rennen.

Sechstes Rennen. Prix des fortifications. Sturdle Race Handicap 4000 Fr., Dist. 3200 Meter, M. J. Boussa's Paco, W. Hurt's Labessière, M. Ch. Linart's Briquette. Labessière gewinnt mit 4 Längen.

Die Rennen waren reich an aufregenden Momenten; nicht weniger als drei Pferde stürzten, was bei dem Zustand der Bahn nicht verwunderlich sein kann, ohne dass Jokay oder Tier zu Schaden kam.

Das herrliche Wetter hatte tausende von Zuschauern herbeigelockt.

Am kommenden Sonntag findet bei günstigem Wetter auf dieser Bahn wieder Stapelchase statt.

Am Sonntag fand in Vincennes zwischen den extra über den Kanal gekommenen English Ramblers von London und dem Club Français ein Footballmatch statt, in welchem die Engländer glänzend besiegt wurden.

Der Kampf um die Championship de France kam gleichfalls am Sonntag in Sèvres zwischen dem Unitedsports und dem Racingfootball-Club zum Austrag, blieb jedoch unentschieden und wird kommenden Sonntag wiederholt.

Vom Fahrradsport in und um Paris nichts neues.

Die Sportnachrichten aus der Riviera beschäftigten sich eingehend mit der Regatta zu Cannes, welche die Marseiller abgelöst hat.

Die erste „Internationale Regatta" fand am Sonntag statt, das Wetter war regnerisch.

Erste Wettfahrt. Sir Fitzgerald's Satonita und des Herzogs von der Abruzzen Bora. Das erstere Boot gewann. Seemeilen 24, der Cours war dreimaliges Rundsegeln. Satinita 3 St. 56 M. 50 Sek. Bona 4 St. 0 M. 52 Sek.

Zweite Wettfahrt. 16 Seemeilen. Lord Wolverton's Serena 3 St. 37 M. 8 Sek. Senjor Zafiropulo's Leda 3 St. 37 M. 38 S. Serena blieb Siegerin.

Dritte Wettfahrt. 10 Seemeilen. Robert Calverts Sigitta 1 St. 51 M. 17 Sek., the Thamesis 1 St. 54 M. 11 Sek. La Réséda 1 St. 54 M. 52 Sek. Die Sigitta blieb Siegerin.

Vierte Wettfahrt. 10 Seemeilen. Major Ewing's Enderick 1 St. 43 M. 10 Sek. Le Ollé 1 St. 49 M. 36 Sek. und La Lérina 1 St. 52 M. 36 Sek. Die englische Yacht blieb Siegerin.

Fünfte Wettfahrt. 10 Seemeilen. M. Bramlillo's Linton: 1 St. 58 M. 7 Sek. Koukouska 2 St. 0 M. 58 Sek. und la Amica 2 St. 5 M. 4 Sek. Die Linton blieb Siegerin.

Am letzten Mittwoch Wettsegelten, die Gloria (engl.) und l'Esterel (franz.) um den Becher von Frankreich, die Wettfahrt musste drei Mal stattfinden, um zu einem Resultat zu führen. Der Kurs lief bei jedem Segeln drei Mal um die Bojen von Napoule und Sainte Marguerite.

Gloria 12 St. 9 M. 52 Sek. Esterel 12 St. 10 M. 38 Sek. in 3maliger Race jedesmal drei mal um die Bojen. Die englische Yacht blieb somit Siegerin.

Das Wetter war herrlich, der Seegang mässig und die Brise während der ganzen langen Zeit frisch. Der Prinz von Wales sah dem Wettkampf von Bord der Yacht Sigard zu.

In Monte Carlo wird das Taubenschiessen noch immer fortgesetzt, jedoch unter schwindender Beteiligung. Die zahlreichen Proteste haben so manchen früheren Teilnehmer verscheucht, es sind übrigens fast nur Engländer und einige wenige Deutsche, welche auch jetzt noch dem allgemeinen Unwillen trotzen. Vom Radfahrersport wurde auch aus der Riviera nichts Bemerkenswertes gemeldet.

Otto Crola.

Lawn-Tennis.

— *Lawn-Tennis.* Das grosse Turnier zu Nizza, bei welchem die Meisterschaften des Süden Frankreichs zum Austrag kommen, begann am Montag, den 7. d. M. Es waren sehr viele Meldungen eingegangen, und werden die einzelnen Spiele vom hohen Interesse sein. Unter den Herren befinden sich C. Blackwood-Price, R. F. Doherty, H. L. Doherty, Evans, Fassitt, Fombertaux, Grammitt etc. Für die Damen-Ereignisse haben u. a. gemeldet: Gräfin Schulenburg, Frau Popp, Miss V. Warden, Mrs. Salisbury, Mlles. Chalier, Miss M. Wilson und Miss Ellis. Das Herren-Vorgabespiel hat 36 Meldungen eingebracht, und werden die Spieler in zwei Klassen zerfallen.

— **Monte Carlo.** Heute 14. d. M. beginnt hier das grosse jährliche Turnier, für welches sehr schöne Preise i. W. von 4000 Fr. von dem Komitee angeschafft worden sind. Wie im Vorjahre haben Mr. und Mrs. Milner-Gibson noch 1000 Fr. extra gestiftet, die für ein Damen-Einzelspiel mit Vorgabe verwendet werden sollen. Cr.

Programm für das Internationale Schachturnier zu Wien 1898.

Der Wiener Schach-Club veranstaltet zur Feier des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. ein Internationales Schachturnier, zu welchem hiemit alle Meister und Freunde des edlen Spieles eingeladen werden.

Das Turnier wird im Vereinslokale, Wien, I. Schottengasse 7, abgehalten und beginnt Dienstag, den 31. Mai 1898, 11 Uhr vormittag, mit der Auslosung der Teilnehmer und Bekanntgabe der Rundenfolge.

Mittwoch, den 1. Juni, ist der erste Spieltag.

Die Anmeldungen haben bis spätestens 31. März 1898 zu erfolgen. Die Zulassung zum Turnier unterliegt der freien Entscheidung des Komitees, welche bis spätestens 15. April 1898 den Angemeldeten bekannt gegeben wird.

Alle Zuschriften sind an das Turnierkomitee des „Wiener Schach-Club", Wien, I. Schottengasse Nr. 7, zu richten.

Ein Einsatz ist nicht zu leisten; doch ist gleichzeitig mit der Anmeldung ein Reugeld von 100 Kronen (fl. 50) einzusenden, welches nach ordnungsgemässer Absolvierung des Turniers und selbstverständlich auch im Falle der Nichtzulassung zurückerstattet wird.

Folgende Preise werden festgesetzt: 1. Preis 6000 Kronen; 2. Preis 4000 Kronen; 3. Preis 2500 Kronen; 4. Preis 1500 Kronen; 5. Preis 1000 Kronen; 6. Preis 800 Kronen: 7. Preis 700 Kronen; 8. Preis 600 Kronen; 9. Preis 500 Kronen; 10. Preis 400 Kronen.

Hiezu kommen folgende Spezialpreise. Von dem Ehrenpräsidenten des Wiener Schach-Club, Herrn Albert Freiherr v. Rothschild, gestiftet: 1. Schönheitspreis 400 Kronen; 2. Schönheitspreis 300 Kronen; 3. Schönheitspreis 200 Kronen für die 3 schönsten Partien.

Von dem Vizepräsidenten, Herrn Komm.-Rat Leopold Trebitsch, gestiftet: 1. Spezialpreis 300 Kronen; 2. Spezialpreis 200 Kronen; 3. Spezialpreis 100 Kronen für jene Spieler, welche das beste Resultat gegen die Preisträger zu verzeichnen haben.

Jeder Teilnehmer hat mit jedem anderen zwei Partien mit wechselndem Anzug zu spielen.

Segel- und Rudersport.

— **Internationale Segel- und Ruderregatten** werden vom 15. bis 17. Mai in Lissabon anlässlich der Centenarfeier für die Entdeckung des Seeweges nach Indien, wie schon gemeldet, abgehalten werden; für die grosse Klasse (über 60 t) ist der erste Preis der Vasco de Gama-Pokal, den der Klub erhält, während dem Sieger 4000 Mk. und eine goldene Medaille zufallen. Der Besitzer der zweiten Yacht erhält 2000 Mark und Medaille. Im Handicap für Kreuzer erhält der Sieger den von König Carlos I. gestifteten Pokal, 1000 Mark und die goldene Medaille. Alle Regatten werden nach den Regeln der englischen „Yacht-Association 1897" gesegelt, während für das Rudern die Vorschriften für die Henley-Regatten massgebend sind.

Litteratur.

Die Schweiz. Illustr. Monatsschrift. Verlag Polygr. Institut Zürich. Heft 24 ist erschienen, in seiner ganzen Ausstattung reich und vornehm, wie seine Vorgänger. Um auch dem Fasching der Schweiz gerecht zu werden, leitet das Heft seinen Text mit einer hübschen Faschings-Humoreske von Jonathan ein. Die Gornergratbahn hat einen trefflichen Bearbeiter in Herrn Fleiner gefunden, der fesselnde Text ist von einer Reihe photographischer Aufnahmen begleitet. Hübsche Sträusschen in gebundener Sprache haben diesmal Sutermeister und Zahn geliefert, während Herr Professor Dr. Haab seine belehrende Abhandlung „Licht und Auge" weiterführt.

Briefkasten der Redaction.

Crola Paris. Nein, mein Lieber, nicht vergessen, aber stecke bis über die Ohren in der Organisation. Habe übrigens längst mit betr. Blatt gesprochen. Hat abgelehnt. Deshalb schrieb ich noch nicht.

R. New-York. Besten Dank für Ihre freundlichen Wünsche, Offerte gerne acceptiert. Erwarte also monatlich einen humorvollen Brief. Aber auch Velosport nicht vergessen!

Humoristische Ecke.

Der rettende Schleier.

Ach! wieder so eine schreckliche Kette! Die werden mich sicherlich umrennen.

Da hilft nur eins!

Der Sportsmann.

Erster Gauner: „Ich bin jetzt auch Sportsmann geworden!"

Zweiter Gauner: „Nanu, wat treibste denn für Sport?"

Erster Gauner (stolz): „Stehle nur noch Fahrräder!"

„R. H."

Phlegmatisch.

Radfahrer (auf einen Kollegen zeigend, der gestürzt ist): „Der Meier scheint sich verletzt zu haben; er bleibt regungslos liegen!"

Freund: „Ach, was; wenn der einmal bequem liegt, steht er nie gern auf."

Warum er es aufgab.

Radfahrer (einen vorübergehenden Tramp anulkend): „Heda — Sie Onkel! Auch schon 'mal Rad gefahren?" — Tramp: „Sure! Aber ich hab's aufgeben missen, junger Herr." — Radfahrer: „So? Warum denn?" — Tramp: „Well — seh'n Se, erschtens 'mal kam der Eigentümer von das Rad wie ä angestochener Hammel hinter mir her, und dann hatte der Konstabler vor mir ä Strick quer iber die Landstrass' gezogen."

Jägerlatein.

Sitzen wir da in aller Unschuld beim Abendschoppen zusammen, als unser Freund, der Förster R., auf seinen Dackel weisend, beginnt: „Dös glauben d'Herr'n a' net, was mei' Waldl für a g'riebn's Viach is. Der versteht Ihne a jed's Wörtl'!" Ohne auf unser ungläubiges „Hm!" zu achten, fährt der alte Nimrod fort: „Komm' i da gestern mit a par Waldhühnern und an Hasen von der Streif z'ruck und will mir a Bouillon z'rechtmache, um mi z'wärma. Scho' hab' i das Pfannl mit der Maggi-Kapsel auf d'Maschine gesetzt, da seg' i, dass d'Spirituslampe fehlt. Sternbombenelement! fluch' i, wo steckt denn d'Lampe? Kaum g'sagt, da apportiert mir der Malefiz-Waldl a' scho' den g'schossenen Hasen! Glauben's jatz, was der für a g'scheids Viachl is?" — Uns graute. A. E.

Vereins-Chronik.

Zürich.

Eidgenössischer Armbrustschützen-Verband. Mitteilung des Centralvorstandes an sämtliche Mitglieder.

Werte Mitglieder!

Behufs Fortbestehen der auf unser Jubiläum hin gegründeten Gesangssektion laden wir Sie zu einer Versammlung auf nächsten *Donnerstag, den 17. März, abends 8 Uhr* im *Hotel Schwanen*, Zürich I, ein.

Zahlreiche Beteiligung und pünktliches Erscheinen erwartet Der Centralvorstand.

Velo-Club Kempttthal. Die diesjährige *Generalversammlung* wurde auf *Freitag, den 25. März, abends 7 Uhr* anberaumt; als Traktanden liegen vor: 1) Verlesen des Protokolls, 2) Abnahme der Jahresrechnung, 3) Wahl des Vorstandes, 4) Wahl der Rechnungsrevisoren, 5) Tourenwettfahr-Reglement, 6) Diverses.

Vollzähliges Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Firmen-Anzeigen.

(Wir bitten unsere Leser dringend in allen vorkommenden Fällen nachstehende Firmen zu berücksichtigen.)

Zürich. Café-Restaurant National, 24 Rindermarkt 24. Vorzügliche Getränke. Feine Küche. Geräumige Vereinslokale.

Zürich. Grand Café du Théâtre.
Hôtel Rehrle.
Vorzügliche Restauration.
Gute Küche.
— BILLARD. —

Zürich. Hôtel de Jura. J. Gugolz. Mitglied M. R. V. Z. Veloremise. Diner à Fr. 1. 20 und Fr. 1. 50. Zimmer à Fr. 1. 50 und Fr. 1. 75.

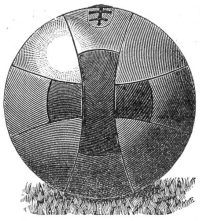
Zürich. Café-Restaurant Continental
vis-à-vis dem Theater.
— Vereinslokal des V. C. Z. —

Oerlikon-Zürich.
Gasthof z. Sternen
Grosser Gesellschaftsaal. Raddfahrerstation. Haltestation der elektr. Strassenbahn.
Il. Speisen und Getränke. Sorgf. Bedienung.

Frauenfeld. Café National.
Klublokal Radfahrerbund Frauenfeld.
Empfiehlt sich den Herren Sportsgenossen aufs angelegentlichste. Feines prima **Lagerbier**, reale **Landweine**, gute **Küche**.
J. Schwager.

Wyl, St. Gallen. *J. Berliat*, **Velohandlung**
Agentur der **Allianz Berlin.**
Versicherung gegen **Velo-Unfälle, Haftpflicht, Sachbeschädigung** und **Fahrraddiebstahl.**
Prospekt gratis und franko.

Anglo-American
unterm Hotel National
T. A. HARRISON.



Fussbälle

Beste engl. Fussbälle in grosser Auswahl.

„Marvel“	Fr. 9. 50
„Tiger	„ 12. 50
League Champion	„ 15. —

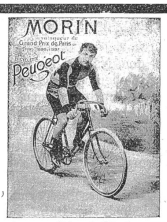
Fussball-Schuhe
Fussball-Schuhe, prima Qualität, das Paar Fr. 10. 50.
Extra prima Qualität, von allen Berufspielern getragen, mit Beischiene das Paar Fr. 15.

Fussball-Pumpen	Fr. 3. 50
Beischiene	„ 2. 95
Fussballstrümpfe	„ 4. 50
Sport-Tricots	„ 4. 50

Spezialität
in Ausstattungen für ganze Fussball-Clubs in allen Farben zu den billigsten Preisen.

Advokatur- & Inkassobureau
Hrch. Oggenfuss
2 Bahnhofplatz 2 Zürich Telephon 3358
Bekannte prompte und rasche Erledigung der Aufträge. 11

Peugeot
9 weltbekannt
die beste Marke.



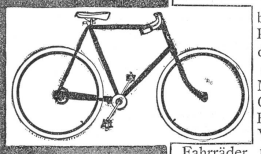
Ausstellung der 1898er Modelle in

Zürich, Bahnhofstrasse 75.
Basel, Freiestrasse 73.
Bern, Speichergasse 39.
Luzern, Theaterplatz, Seidenhof 3 b.
Zofingen, Schenk, Schädeli & Cie.
Lenzburg, Jul. Mauch.
Genève, Place des Alpes et rue Gevray.
Lausanne, Avenue du Théâtre 3.
Sion, L. Pfefferlé-Boll.
Neuchâtel, Place d'Armes.
Fribourg, Place du Tilleul.
Bienne, J. Sigrist in Madretsch.

Generalvertreter für die Schweiz: **Joh. Badertscher, Zürich.**

Das kettenlose „Columbia“ ist das Fahrrad der Zukunft

Eine reiche Auswahl



bieten jedem Kauflustigen die 13 verschiedenen Modelle der Columbia-, Hartford- u. Vedette-Fahrräder und ermöglichen es ihm, sowohl bezügl des Preises, wie auch der Ausstattung, resp. der Maass-Verhältnisse das für ihn **Passende zu finden.**

British American Import House Zurich (34

Velo-drom Humber
Stampfenbachstrasse
unmittelbar hinter Hotel Central (35
Grösster und schönster Fahrsaal Zürichs
Tel. 2558 Tel. 2558
Trainier- und Lern-Apparate.
— Vorzügliche Lehrer. —

Spezial-Reparatur-Werkstätte
für englische und amerikanische Velos.

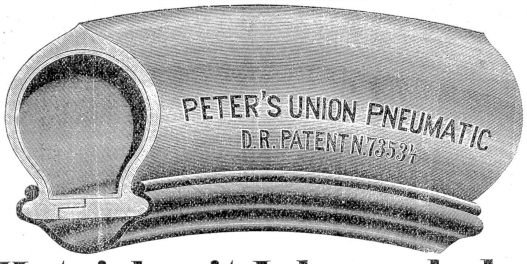
Sämtliche Ersatzteile auf Lager
„Columbia“-, „Hartford“-, Vedette-, Humber- und Rudge Whitworth-Velos.

Alleinvertretung
für die Kantone **Zürich, Luzern** und **St. Gallen**
Thos. F. Alton,
British-American Import-House
Luzern, Haldenstrasse, (gegenüber dem Kursaal).
Zürich, Dufourstrasse 5, (beim Stadttheater).

„Hercules“-Fahrräder

sind eine Marke, die seit 13 Jahren ausschliesslich als alleinige Spezialität fabriziert werden, und
zählen
infolge dieser langjährigen Erfahrung
zu den besten Maschinen der Gegenwart.
Nürnberger Velocipedfabrik Hercules
vormals CARL MARSCHÜTZ & Co., NÜRNBERG.

Generaldepot für die Schweiz:
Isy Marschütz, Zürich, Bärengasse 13.
Vertreter auf allen Plätzen.



Hat sich seit Jahren als der Beste bewährt.
Generalvertretung und Fabriklager für die Schweiz: 28
E. HILL, Affoltern a. A.

Adler-Fahrräder.
Generalvertretung:
Rudolf Leemann
Zürich-Selnau, Stockerstrasse 60 und **Langnau a. A.**

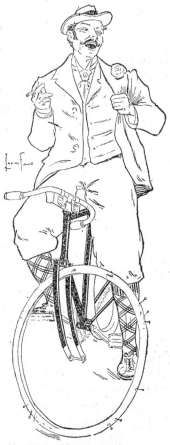
Telephon 4311.

Telephon 4311.

Auf allen ersten Ausstellungen, in welchen „Adler“-Fahrräder vertreten waren, wurden diese mit den höchsten Auszeichnungen prämiert. Ueber 7000 Preise und Meisterschaften. Das königlich preussische Kriegsministerium, allgem. Kriegs-Departement, sagt am 21. Dez. 1897 in einer Beurteilung des Materials:
Aus vorzüglichem Material hergestellt.
Reparaturwerkstätte, gründlichen **Fahrunterricht.** 12

Nähmaschinen.

Umstände halber zu verkaufen:
Eine neue 15
Pneumatic-Maschine
statt zu Fr. 350 nur Fr. 200.
Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.



Dank seiner Vorzüglichkeit hat „Gaaolin“ einen Weltruf erworben und wird jetzt von 3/4 aller Radfahrer verwendet.

Wichtige Anzeige!

Diejenigen Sportskollegen, deren Pneus letzte Saison mit „Gaaolin“ gefüllt wurden, sind gebeten, die Luftschläuche mit warmem Wasser auszuspülen und frisch füllen zu lassen.

Ein Flacon genügt für beide Räder.
General-Dépôt für die Schweiz:
H. Benz, Gerbergasse 48, **Basel.**

Für Sport treibende Damen.
Hugo Schindlers Patent-Büstenhalter + 6264
der einzige brauchbare Ersatz für das gesundheitsschädliche Corset.
Reform-Corset „Khiva“ D. R. G. M. 51133.
Für Damen, die sich gesundheitlich kleiden und doch dabei die gegenwärtige Mode berücksichtigen wollen.
Sport-Corset „Fesch“. D. R. G. M. 69676.
Das zweckentsprechendste Corset für sporttreibende Damen.
Preise **Fr. 7, 10, 13.** Bei Bestellungen genügt die Angabe von Brust- und Taillenweite.
Zu beziehen durch die Generalvertreter für die Schweiz:
Peters & Co., Alderstrasse 29, **Zürich V.**

Druck von JEAN FREY, Druckerei Merkur, Dianastr. 5 und 7, Zürich.